



LITERARISCHES QUARTIER – ALTE SCHMIEDE



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62 · Gen.-Sokr.: Dr. Christine Pelousek
MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Erreichbar mit U1, U3, und U4; Straßenbahn
1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A ·
Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz,
Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine
halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS
WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN ·
Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM DEZEMBER 1993 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)		
1	Mittwoch 20.00 · HS 42 Universität Wien	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR gemeinsam mit dem Institut für Germanistik der Universität Wien GÜNTER DE BRUYN (Görsdorf/Beeskow) 2. Vorlesung zum Thema „WAHRHEIT UND DICHTUNG IN DER AUTOBIOGRAPHIE. EINE ART WERKSTATTBERICHT“
3	Freitag · 19.00 IWK IX., Berggasse 17	GÜNTER DE BRUYN · JOSEF HASLINGER Konversatorium zu den Vorlesungen Anmeldungen bitte schriftlich an das IWK (1090, Berggasse 17/1) oder persönlich bei den Vorlesungen
6	Montag · 20.00 Hörsaal 33 Universität Wien	DER ROTE RITTER · EINE GESCHICHTE VON PARZIVÂL (Suhrkamp Verlag) ADOLF MUSCHG (Männedorf/Schweiz) liest aus seinem Roman mit freundlicher Unterstützung durch die STIFTUNG PRO HELVETIA, Zürich in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Österreichischen Hochschülerschaft der Universität Wien
7	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	DAS BUCH DES MONATS: ALEKSANDAR TIŠMA: DER GEBRAUCH DES MENSCHEN ROBERT SCHINDEL (Wien) kommentierende Lesung aus dem im Hanser-Verlag 1991 erschienenen Buch
9	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG: AUS ANLASS DES 20JÄHRIGEN BESTANDES LESEN FRIEDRICH ACHLEITNER · BARBARA FRISCHMUTH · FRIEDRIKE MAYRÖCKER · GERHARD RÜHM
10	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	DAS RÄDERWERK VON INDIVIDUALGESCHICHTE UND WELTGESCHICHTE JEAN-LUC BENOZIGLIO (Paris) liest aus seinem Roman „Le jour où naquit Kary Karinaky/ Der Tag, an dem Kary Karinaky auf die Welt kam“ (1986 Seuil/1993 Rowohlt) Französisch/Deutsch SIEGFRIED LOEWE (Universität Wien) portraitiert einleitend den Autor und sein Werk mit freundlicher Unterstützung durch die STIFTUNG PRO HELVETIA, Zürich
13	Montag 19.00 Alte Schmiede	THEODOR KRAMER: „INS UNERLAUBTE STIESS ICH VOR EIN STÜCK“ WERNER HERBST · GERTRAUD LIESENFELD (Wien) sprechen, lesen, stellen aus – Volkskundliche Aspekte des Werkes Theodor Kramers, persönliche Lektüre, Kommentierung und Rezitation
14	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	PETER TURRINI (Wien) liest neue Arbeiten (zuletzt erschienen: „Im Namen der Liebe“, Gedichte. Luchterhand Literaturverlag)
15	Mittwoch 17.00 Literarisches Quartier	NEUES WIENER SYMPOSIUM: ÜBER ALBERT DRACH 2. SESSION – ESSAYS UND STUDIEN M.-T. KERSCHBAUMER: „ALBERT DRACH/BRUDER SADE“ · A. J. NOLL: „DIE BÖSE JUSTIZ“ – Enttäuschungsreflexion bei Albert Drach · Eine Notiz · F. SCHMATZ: „ZUM ZEIT-BEGRIFF BEI ALBERT DRACH“ K. P. LIESSMANN: „PUPPINGERS ORGIEN“ – Notizen zu einer geheimen Hauptfigur im Roman „Untersuchung an Mädeln“
16	Donnerstag 17.00 Literarisches Quartier	H. SCHLÖSSER: „EINSCHLÄGIGE ERREGUNGEN“ – sieben Untersuchungen zu Albert Drachs „Untersuchung an Mädeln“ B. FETZ: „ERSTE SÄTZE“ · E. SCHOBEL: „ALBERT DRACH ODER DAS PROTOKOLL ALS WILLE UND VORSTELLUNG“ Diese Essays und Studien, auf der 1. Session des Symposiums beruhende Arbeitsaufträge, erscheinen als Buch unter dem Titel „IN SACHEN ALBERT DRACH“ im Wiener Verlag Der Apfel
	20.00 Literarisches Quartier	SCHLUSSKOMMENTAR DER TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER AM NEUEN WIENER SYMPOSIUM (1992–1993) ÜBER ALBERT DRACH
17	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	AM 91. GEBURTSTAG ALBERT DRACHS als Ehrengast eingeladen: DDR. ALBERT DRACH HERMANN SCHMID (Burgtheater Wien) liest „DAS GOGGELBUCH“ (neu aufgelegt im Verlag Der Apfel)

MUSIKPROGRAMM DEZEMBER 1993 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)		
1	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	WIEN MODERN (14): GEORG FRIEDRICH HAAS „und schon ein Sternenleben tot“ und Klavierwerke von CAROL MORGAN , Klavier George Crumb, Philip Glass, Karlheinz Stockhausen und Karel Goeyvaerts
2	Donnerstag · 19.00 Alte Schmiede	WIEN MODERN (15): HANS WERNER HENZE und ... WOLFGANG PANHOFFER , Cello Kompositionen für Solocello von Henze, Wolfram Wagner, Konrad Rennert, Ivan Eröd u.a.
3	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	WIEN MODERN (16): ELEKTRONIKLABOR – KOMPONISTENPORTRÄT KLAUS HOLLINETZ „Wind und Staub“, Musik für Lautsprecher
5	Sonntag 11.00 Literarisches Quartier	„KINDER – KÜNSTLER – KOMPONISTEN“ SONNTAGSMATINEE FÜR KINDER (4) Weihnachtliches Singen und Musizieren: ANDREAS WYKEDAL (Klavier) HUBERT PÖLL (Schlagzeug) Studenten der Wiener Musikhochschule (Leitung: WERNER HACKL)
6	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	STIMMEN: JOHANNES ENDERS, CHRISTIAN Salfelner, MARC ABRAHAMS JAZZSZENE WIEN – NEW YORK
9	Donnerstag · 19.00 Alte Schmiede	STIMMEN: LA MUSICA POPOLAR DE ESPAGNA CARMEN CANO (Gesang) · ENSEMBLE ACCENTUS (Wolfgang REITHOFER: Percussion – Thomas WIMMER: Ud, vihuela dárco, Saz, Fiedel – Michael POSCH: Blockflöten)
13	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	WIEN MODERN (17): KOMPONISTENPORTRÄT WOLFRAM WAGNER Gesprächskonzert
14	Dienstag · 19.00 Alte Schmiede	STIMMEN: FLORA ST. LOUP (Gesang) Kompositionen von Flora St. Loup
15	Mittwoch · 19.00 Alte Schmiede	ERBSCHAFT AVANTGARDE (1): CHRISTIAN OFENBAUER KOMPONISTENPORTRÄT Ausschnitte aus der Oper „Medea“ nach Heiner Müller
16	Donnerstag · 19.00 Alte Schmiede	TANZ SZENE: „American Modern Dance“ · CLAUDIA JESCHKE (München) Vortrag mit Videobeispielen
21	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	Weihnachtskonzert: Renaissance und Barock ENSEMBLE MUSICA CLAUDIFORENSIS · MICHAEL POSCH (Leitung)
27	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ ZWISCHEN WEIHNACHTEN UND NEUJAHR: mit FRITZ NOVOTNY · KARL W. KRBAYAC · SEPP MITTERBAUER · MARIO RECHTERN
28	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ ZWISCHEN WEIHNACHTEN UND NEUJAHR: mit MIA ZABELKA · GEORG GRAF · FRITZ NOVOTNY · REINHARD ZIEGERHOFER
29	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ ZWISCHEN WEIHNACHTEN UND NEUJAHR: „Obertonkonzert“ mit SAINKHO NAMTCHYLAK und Ensemble
30	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ ZWISCHEN WEIHNACHTEN UND NEUJAHR: Duo WOLFGANG MITTER · WOLFGANG REISINGER Percussion und Elektronik

AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN DEZEMBER 1993 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)		
	Schönlaterng. 7a	GALERIE IN DER ARTOTHEK GEORG LEBZELTER Radierungen Montag bis Freitag 12.00 – 18.00 Uhr Ausstellung bis zum 23. 12. 1993
2	Donnerstag · 19.30	WIENER ORGELKONZERTE WACLAW GOLONKA Schmelz, 16., Herbststraße 82
9	Donnerstag · 18.30	ULRIKE WEDENIG Salvator, 10., Wienerfeldgasse 11
16	Donnerstag · 18.30	BEATE KOKITS St. Anna, 1., Annagasse 3

6. 12. Adolf Muschg hat in seinem Roman „Der Rote Ritter. Eine Geschichte von Parzival“ die Summe seines Erfahrungsschatzes als Literaturwissenschaftler und als Erzähler festgehalten und in einer kalkulierten Setzung in Das Große Erzählspiel der Welt in ihrer abendländischen Prägung eingefügt. Scheinbar mühelos gelingt es Muschg dabei, die ‚Höhe‘ zeitgenössischer Verhaltenserklärung und Literaturerklärung in den großen Atemzügen des Geschichtenerzählens aufzuheben, das Beherrschungsinstrument des Erklärens zu entthronen und in den Rundgang von ‚Geschichten‘ zu empfehlen. (Hermann Schlössers ausführlicher und anregender Lektürebericht dieses Romans vom Oktober erscheint in der Frühjahrsnummer der Literaturzeitschrift „manuskripte“.)

ADOLF MUSCHG: geb. 1934 in Zollikon. Studium der Germanistik, Anglistik und Philosophie in Zürich und Cambridge. 1959 Doktorat (bei Emil Staiger, mit einer Dissertation über Ernst Barlach). Zunächst Lehrer, dann Hochschuldozent an deutschen, schweizerischen, japanischen und amerikanischen Universitäten. Seit 1970 Professor für Deutsche Sprache und Literatur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. 1979/80 Gastdozentur für Poetik in Frankfurt/M. mit dem Thema „Literatur als Therapie?“ 1987/88 Fellow des Wissenschaftskollegs in Berlin. Muschg wohnt in Männedorf bei Zürich. Werkverzeichnis (Auswahl): „Im Sommer des Hasen. Roman“. (Arche) 1965. „Gegenzauber. Roman“. (Arche) 1967. „Rumpelstilz. Ein kleinbürgerliches Trauerspiel“. (Arche) 1968. „Fremdkörper. Erzählungen“. (Arche) 1968. „Mitgespielt. Roman“. (Arche) 1969. „Papierwände“. Aufsätze zum Thema Japan, geschrieben zwischen 1963 und 1970. (Kandelaber) 1970. „Die Aufgeregten von Goethe. Politisches Drama in vierzig Auftritten“. (Arche) 1971. „Liebesgeschichten“. (Suhrkamp) 1973. „Albissers Grund. Roman“. (Suhrkamp) 1974. „Kellers Abend. Ein Stück aus dem neunzehnten Jahrhundert“. (Suhrkamp) 1976. „Entfernte Bekannte. Erzählungen“. (Suhrkamp) 1976. „Gottfried Keller“. (Kindler) 1977. „Noch ein Wunsch. Erzählung“. (Suhrkamp) 1979. „Baiyun oder die Freundschaftsgesellschaft“. (Suhrkamp) 1980. „Literatur als Therapie? Ein Exkurs über das Heilsame und das Unheilsame“. (Suhrkamp) 1981. „Leib und Leben. Erzählungen“. (Suhrkamp) 1982. „Übersee. Drei Hörspiele“. (Reclam) 1982. „Das Licht und der Schlüssel. Erziehungsroman eines Vampirs“. (Suhrkamp) 1984. „Empörung durch Landschaften. Vernünftige Drohreden“. (Rauheif) 1985. „Der Turmhahn und andere Liebesgeschichten“. (Suhrkamp) 1987. „Die Schweiz am Ende – Am Ende die Schweiz. Erinnerungen an mein Land vor 1991“. Aufsätze: Reden, Vorträge 1974–1990. (Suhrkamp) 1990. Theater, Hörspiele, Film.

7. 12. Der Wiener Dichter Robert Schindel macht auf Aleksandar Tišma aufmerksam, der in Novi Sad lebt, einer Stadt, die lange als Vorbildlich für ihre Kraft, Menschen verschiedener Sprache und Sozialisation zu integrieren, galt. Zum Buch: Das Tagebuch des Fräuleins – damit beginnt der Roman: daß sich Anna Drentvenšek, eine deutschstämmige Lehrerin, die es ins jugoslawische Novi Sad verschlagen hat, ein Poesiealbum kauft, um ihre namenlose Einsamkeit auf diese Weise besser bewältigen zu können. Und dieses Büchlein ist es, das am Schluß die beiden einzigen Menschen miteinander verbindet, die von den vielen Figuren des Romans die Schrecken des Zweiten Weltkriegs, der Konzentrationslager, des Partisanenkampfes überlebt haben. „So wie Tišma die Grausamkeit beschreibt, die der Mensch dem Menschen antun kann, verfolgt den Leser das Buch noch lange, nachdem er es ausgelesen hat. Zugleich wird er jedoch gefangenengenommen von der Poesie und Leuchtkraft der Sprache.“ (New York Times Review of Books)

ALEKSANDAR TIŠMA: geb. 1924 in Novi Sad. 1944 trat er in die jugoslawische Befreiungsarmee ein. Nach dem Krieg arbeitete er als Journalist und Verlagslektor, er lebt in Novi Sad. In diesem Jahr ist in deutscher Übersetzung ein Erzählungsband des Autors erschienen: „Es ist schwer, ein Mensch zu sein“.

ROBERT SCHINDEL: geb. 1944, lebt in Wien. Vier Gedichtbände, zuletzt „Ein Feuerchen im Hinternach“, und ein Roman, „Gebürtig“, erschienen im Suhrkamp Verlag. Wiener Vorlesungen zur Literatur in der Alten Schmiede, Dezember 1990 (dokumentiert in „Wespennest“ Nr. 82).

9. 12. „Im Jahr 1973 wurde die GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG (GAV) als Alternative zum Österreichischen P.E.N.-Club gegründet. Die Benennung nach dem Gründungsort wurde auch nach der Übersiedlung nach Wien im Jahr 1975 beibehalten. Die GAV ist schon seit mehreren Jahren die größte österreichische Schriftstellervereinigung im Dachverband IG-Autoren. Aus Anlaß des zwanzigjährigen Bestehens fand heuer bereits eine Lesung mit Gründungsmitgliedern statt, an der aus Termingründen Friedrich Achleitner, Barbara Frischmuth und Gerhard Rühm, sowie aus gesundheitlichen Gründen Friederike Mayröcker nicht teilnehmen konnten. Alle vier setzten durch ihr Werk so wichtige und im besten Sinn repräsentative Akzente für das Bewußtwerden von Literatur in diesem Land und über dessen Begrenzungen hinaus, daß auch dieser Abend zum Thema „20 Jahre GAV“ über das bloße Jubilieren hinausweist und aktuelles Nachdenken – gerade in seiner vielfältigen und profilierten Zusammensetzung – anregt. Und dies an einem Ort, dem Literarischen Quartier, wo schon so oft diese Bewußtwerdung ermöglicht wurde.“ Gerhard Kofler

SIEGFRIED LOEWE: Romanist, Literaturhistoriker, Assistenzprofessor am Institut für Romanistik der Universität Wien, Gastprofessuren an der Universität Paris 7. Mitautor eines landes- und kulturwissenschaftlichen „Frankreich-Lexikons“, Publikationen zum französischen Roman des 17. Jahrhunderts und zur französischen Gegenwartsliteratur.

13. 12. Das Werk des Dichters THEODOR KRAMERS wird an diesem Abend aus zweifacher Perspektive betrachtet: aus der einer literarischen Lektüre durch den Schriftsteller und Verleger WERNER HERBST, der eine Mappe mit Gedichten Kramers (und Holzschitten Gottfried Wurms) derzeit vorbereitet und zur Veranstaltung ausstellt, und aus einer volkskundlich-themenorientierten Perspektive durch Dr. Gertraud Liesenfeld, Assistentin am Institut für Volkskunde an der Universität Wien.

Das Vorwort der Gedichtpublikation formuliert Werner Herbst als Brief: „Sehr geehrter Herr Theodor Kramer, derzeit wird mit Ihnen recht viel Schindluder getrieben. Es heißt, der von Ihnen gestaltete Stoff habe den Menschen nichts mehr zu sagen, und Ihre Verse kämen zu simpel daher. So verwenden Sie etwa im Gedicht „Zum Goldenen Fasan“ die Reimpaare Bahn-Fasan, Schild-Wild, herein-Wein, Fisch-Tisch, zäh-Reh, Frau-Au, schoß-floß, nacht-gemacht. Es ist schon zuzugeben, daß mit solchen Reimen schlechte Gedichte entstehen könnten. Ihnen jedoch, sehr geehrter Herr Kramer, gelingt mit dem Gebrauch dieser Wörter am Schluß jeder Zeile, die Stimmung im Wirtshaus einzufangen. Mit Ihrer Technik, jede Zeile poetisch zu beginnen und mit dem letzten Wort auf das einfachste zurückzulenken, schaffen Sie ein Gedicht reich an poetischen Kostbarkeiten, ohne einer exakten Wiedergabe des Geschehens verlustig zu gehen. Mit der Anfangszeile „Wo sich flach das Gemüseland trifft mit der Stadt an der Bahn“ – wie könnte schöner, einfacher und eindeutiger eine Landschaft beschrieben werden – steht der Leser schon vor dem Wirtshaus, er braucht nur noch einzutreten. Ihre Menschen, sehr geehrter Herr Kramer, die Arbeiter, Knechte, die unglücklichen Frauen stehen lebendig vor uns ... Zum Schluß des Briefes noch eine kleine Geschichte: Mein Sohn und ich fuhrten mit der Eisenbahn. Wie's mit Kindern halt so geht, ihm wurde fad. Da zog ich einen Ihrer Gedichtbände aus der Tasche und begann, Ihre Kochrezepte vorzulesen. Alsbald hörten noch ein paar andere Kinder zu. Seit dieser Reise liebt mein Sohn Krenfleisch, Grammelnködel – und Ihre Gedichte. Mit vorzüglicher Hochachtung Werner Herbst.“

WERNER HERBST: geb. 1943. lyrik, kurzprosa, sehtexte, seit 1970 herausgeber der herbstpresse. aktivitäten 1993: einzelpublikation: eine gute wiener familie (fischbachpresse). lesungen in deutschland, schweiz und österreich. konzerte mit der gruppe „neuer wohlklang“ v.o. stomps preis/mainz.

GERTRAUD LIESENFELD: Dr. phil., geb. 1945. Studium der Volkskunde/Europäische Ethnologie, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, seit 1984 Assistentin am Institut für Volkskunde der Universität Wien; wissenschaftliche Beratung und Betreuung eines Heimathauses. Aufsätze in diversen Fachzeitschriften; Einzelpublikationen.

14. 12. Daß in Zeiten zunehmender Entsolidarisierung und Unterwerfungsge-sinnung darum gekämpft werden muß, der Literatur als Mittel des Erkennens weiterhin Zugang zu den Menschen durch die sich verhärtenden Gefühlspanzerungen hindurch zu bahnen, weiß Peter Turrini nur zu genau. Daß „Liebe“ als der Brennpunkt schlechthin gilt, an dem diese Verhärtungen erst im individuellen Bereich und in weiterer Folge im gesellschaftlichen sich am unmißverständlichsten zeigen, mag Turrinis Überlegungen zu seinem Gedichtband „Im Namen der Liebe“ ebenso bestimmt haben wie das Vertrauen, noch immer, über Liebe sprechend, Zugang finden zu können zu einer Gefühlsoffenheit von Menschen, die über der eigenen „Verletzttheit“ die Verletzungen der anderen Menschen nicht vergessen.

PETER TURRINI: geb. 1944 in St. Margarethen/Kärnten. Aufgewachsen in Maria Saal. 1963 Matura in Klagenfurt. 1963–71 verschiedene Berufe. Lebt seitdem als freier Schriftsteller in Wien. Im Luchterhand Literaturverlag sind lieferbar: „Mein Österreich“, 1988; „Die Minderleister“ (1989); „Rozznjogd/Rattenjagd“ (1988); „Tod und Teufel“ (1990); „Alpenglühen“. Ein Stück (1993). Außerdem: „Peter Turrini. Texte, Daten, Bilder“, hg. von Wolfgang Schuch/Klaus Siblewski.

15.–17. 12. Ein Jahr nach der ersten Session des NEUEN WIENER SYM-POSIIUMS stellen sieben der acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer Ihre Essays und Studien zu Albert Drach wie geplant vor. Zur Erinnerung sei nochmals die Struktur des NEUEN WIENER SYMPOSIUMS festgehalten, das eine nunmehr fast zweijährige Auseinandersetzung mit dem Autor und seinem Werk auf verschiedensten Ebenen in Gang gesetzt und gehalten hat: „Die Erfahrungen einer Vielzahl von Symposien der letzten zwei Jahrzehnte haben gezeigt, daß die ursprüngliche Vorstellung und Praxis eines Symposiums als gemeinschaftlicher Erkenntnisgang immer mehr zu verschwinden droht. Dieser, für eine lebendige Gesellschaft unverzichtbare, gemeinsame Erkenntnisgang ist immer mehr einer Kette isolierter Wissensvorführungen gewichen. Auf diese Weise ergibt sich ein Muster zeitweiliger Widerspruchsfreiheit und partikulärer Konkurrenzen, ohne daß ein gemeinsames Interesse die Beteiligten für die gesamte Dauer eine Symposiums noch binden könnte. Die Gleichzeitigkeit von Übereinstimmung und Widerspruch wird eskamotiert, sie scheint unerträglich geworden. Aber sie kehrt an anderer Stelle zurück.“

Jean-Luc Benoziglio liest am 10. Dezember

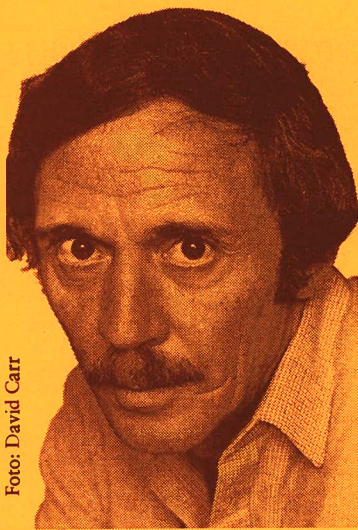


Foto: David Carr

Welt und Wahn

Schon als Kary Karinaky 1948 auf die Welt kam, schien das Leben eine große Katastrophe zu sein: ihre Mutter starb bei der Geburt und es war Krieg. Ihr ganzes Leben versucht Kary den herrschenden Wahnsinn in der Welt zu begreifen. – Der Schweizer Schriftsteller Jean-Luc Benoziglio verknüpft das persönliche Schicksal der Protagonistin mit den Tragödien der



Weltgeschichte. Er erzählt in einem atemberaubenden Rhythmus und voller schwarzem Humor.

Jean-Luc Benoziglio
Der Tag, an dem Kary Karinaky auf die Welt kam. Roman
Deutsch v. M. Mosblech
320 Seiten. Gebunden.
DM 42,-/ öS 328,-/ sFr 42,-

Außerdem erschienen:
Bilder einer Ex. rororo 12824/
DM 14,90/ öS 116,-/ sFr 15,90

Porträt-Sitzung
rororo 13083/ DM 12,90/
öS 100,-/ sFr 13,90 (Feb. '94)

Rowohlt

10. 12. Als Jean-Luc Benoziglio im Jänner 1988 von der Alten Schmiede eingeladen wurde, aus seinem Roman „Cabinet portrait“ zu lesen, war auf Deutsch lediglich eine kurze Erzählung des Autors in einer Literaturzeitschrift erschienen. Der nach der Lesung in Wien (mit fulminanter Übersetzung von Renate Zuniga) geknüpfte Kontakt zum Rowohlt Verlag hat dazu geführt, daß sich Rowohlt nun nachhaltig um das Werk Benoziglios bemüht. Im 1986 erschienenen Roman „Le jour où naquit Kary Karinaky“ gelingt es Benoziglio, das große Räderwerk der ‚Weltgeschichte‘ mit dem Räderwerk der ‚Individualgeschichte‘ so zu verzahnen, daß der Fortgang der Ereignisse einerseits wie zufällig, andererseits wie zwangsläufig wirkt. Als literarisches Mittel setzt Benoziglio dabei die plattesten Banalitäten der Kolportage, die von der Welt zu berichten meint, mit unerschütterlicher Genauigkeit ein. Die Spannungen und Unangemessenheiten, die sich zwischen dem Banalen, Kalauerhaften und dem Tragischen, Grauenhaften ergeben, werden von der literarischen Kritik in ebenso unerschütterlicher Fortschreibung eines einmal für Benoziglio geprägten Klischees als „schwarzer Humor“ verharmlost. Die deutsche Übersetzung des Romans „Der Tag, an dem Kary Karinaky geboren wurde“ ist im Frühjahr 1993 bei Rowohlt erschienen. Benoziglios achter Roman ist in diesem Herbst in Paris erschienen: „Peinture avec pistolet“.

JEAN-LUC BENOZIGLIO: geb. 1941 in Monthey (Wallis), Rechtsstudium an der Universität Lausanne. Seit Ende der sechziger Jahre in Paris, Verlagslektor bei éditions Tchou und bei Payot. Seit 1972 Publikation von Romanen in den Editions du Seuil: „Quelqu'unbis est mort“ (1972), „Le midship“ (1973), „La Boîte noire“ (1974), „Béno s'en va-t-en guerre“ (1976), „L'Ecrivain fantôme“ (1978), „Cabinet portrait“ (1980) – ausgezeichnet mit dem PRIX MEDICIS, deutsch 1990 als „Portrait-Sitzung (Benziger)“, „Le jour où naquit Kary Karinaky“ (1986) – ausgezeichnet mit dem PRIX JACQUES-AUDIBERTI, „Tableaux d'une ex“ (1989) – ausgezeichnet mit dem PRIX PASSION.

Das NEUE WIENER SYMPOSIUM unternimmt den Versuch, dem alten sozialen Wissen wieder eine adäquate Form zur Verfügung zu stellen, die alle Tugenden und Mühseligkeiten des Disputes gelten lassen kann. Das jeweilige Thema wird in einigen, von allen Beteiligten strukturiert vorbereiteten Sitzungen behandelt. Im Anschluß an diese Sitzungen werden an die Mitwirkenden Arbeitsaufträge für Essays und Studien vergeben, die im Jahresabstand publiziert und in herkömmlicher Weise präsentiert werden.

Das NEUE WIENER SYMPOSIUM soll nicht zuletzt für in Wien lebende und arbeitende Intellektuelle ein Modell einer offenen und tragfähigen Äußerungs- und Verständigungsstruktur erschließen, in der das Wissen, über das diese Menschen verfügen, sich sowohl in der Bindung offener Rede und Widerrede, als auch in der individuellen Vertiefung entfalten und behaupten kann.

Eine Lesung aus dem „Goggelbuch“ am 91. Geburtstag Albert Drachs beschließt diesen zweijährigen Versuch eines NEUEN WIENER SYMPOSIUMS.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposiums:

BERNHARD FETZ: geb. 1963, Dr. phil., Literaturwissenschaftler, Publizist.

MARIE-THÉRÈSE KERSCHBAUMER: geb. 1936, Dr. phil., Dichterin, Romanistin..

KONRAD PAUL LIESSMANN: geb. 1953, Dozent der Philosophie an der Universität Wien, Literatur- und Kulturkritiker. .

ALFRED J. NOLL: geb. 1960, Dr. jur., Rechtsanwalt und Publizist.

HERMANN SCHLÖSSER: geb. 1953, Dr. phil., Literaturwissenschaftler, Redakteur des „Lesezirkel“.

FERDINAND SCHMATZ: geb. 1953, Dr. phil., Dichter und Literaturwissenschaftler.

EVA SCHOBEL: geb. 1957, freie Journalistin und Literaturwissenschaftlerin, Dr. phil., spezielles Arbeitsgebiet: Albert Drach und sein Werk.